

# **BGer 4P.275/2000 vom 31. Januar 2001**

Bundesgericht, 2001-01-31, DE

Quelle: [https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bger\\_4P.275\\_2000](https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bger_4P.275_2000)

FR: TF 4P.275/2000 du 31 janvier 2001

IT: TF 4P.275/2000 del 31 gennaio 2001

## **Erwägungen**

### **E. 1**

Der Beschluss, mit welchem die Beschwerdeführerinnen zur Zahlung eines Gerichtskostenvorschusses aufgefordert worden sind, ist ein Zwischenentscheid im Sinne von Art. 87 Abs. 2 OG, gegen den die staatsrechtliche Beschwerde zulässig ist, wenn er einen nicht wieder gutzumachenden Nachteil bewirken kann. Dieses Erfordernis ist nach der Praxis des Bundesgerichts in Fällen wie dem vorliegenden gegeben (BGE 97 I 209 E. 1b; 93 I 401 E. 2 S. 403), womit sich die Beschwerde als zulässig erweist.

### **E. 2**

im Eheschutzverfahren;

### **E. 3**

bei Streitigkeiten aus dem Arbeitsverhältnis, der Anfechtung des Miet- und Pachtzinses, der Kündigung sowie der Erstreckung des Miet- und Pachtverhältnisses von Wohn- und Geschäftsräumen;

### **E. 4**

Aus diesen Gründen erweist sich die Auslegung des Obergerichts und damit auch sein Entscheid als willkürlich.

Der Entscheid muss wegen Verletzung von Art. 9 BV aufgehoben werden.

Gemäss Art. 156 Abs. 2 OG wird keine Gerichtsgebühr erhoben. Dagegen hat der Kanton Schaffhausen die Beschwerdeführerinnen für das bundesgerichtliche Verfahren zu entschädigen (vgl. BGE 109 Ia 5 E. 5).

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.